

ligenschein in der darstellenden Kunst, vom »Jenseitsglanz«, der ins Diesseits eindringt, vom Halleluja, das immer mit Befreiung zu tun hat, vom wohlthuenden Klang der Musik in den Kirchen und in den Räumen religiös sensibler Seelen.

»Etwas Wichtiges fehlt in der heutigen Welt« (95): Die Sinnlichkeit ist ärmer geworden. Deshalb – das ist meine Erfahrung als Psychoanalytiker – leiden immer mehr Menschen an Sinnlosigkeit und Kraftlosigkeit und an zerstörter Kindlichkeit. Der tierische Ernst zerstört das heilige Spiel des Lebens mit seinen vielen Facetten, verdunkelt die Sinne, zerstört Sinn und Erotik.

Holls Buch ist ein anregendes, Aufmerksamkeit erregendes heiteres Plädoyer für eine erotische Kultur des Religiösen, für eine Kultur der Sinnlichkeit und Geistigkeit in einer Welt rationalistischer Verkümmern und des Gehetzseins durch Leistungszwang, Konkurrenz und Konsumismus. Ich wünsche es vielen Leserinnen und Lesern zur köstlichen Besinnung.

**Alfred Kirchmayr, Wien**

## Trösten lernen

Georg Langenhorst

### Trösten lernen?

*Profil, Geschichte und Praxis von*

*Trost als diakonischer Lehr- und Lernprozess*

Reihe Zeitzeichen Band 7

Ostfildern: Schwabenverlag 2000

Paperback, 400 Seiten

Eur-D 25,- / Eur-A 25,80 / sFr 44,50

Die Habilitationsschrift an der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Tübingen ist aus der religionspädagogischen Arbeit des Verfassers gewachsen. Dem etwas altmodisch klingenden »trösten« und »vertrösten« der Alltagssprache steht die viel ernstere Bedeutung in der Negation »trotlos« und »untröstlich« gegenüber. So fragt der Verfasser: »Wie aber lässt sich dieser Be-

fund erklären, dass die negative Wortbedeutung in aller Dringlichkeit weiterlebt, dass Trostlosigkeit aller düsteren Schattierungen förmlich nach Tröstung schreit, dass jedoch die positive Bedeutung von Trost abgeglitten ist in Verniedlichung, Verharmlosung oder in Missbrauchs- und Vertröstungsverdächtigung?« (S.17). So fragt er zuerst nach der etymologischen Bedeutung von »Trost« und »Trösten« als »Befähigen ... dazu, dass Trauernde mit ihrer Trauer – sei es in Klage, Rebellion oder Annahme – und besseren Muttes Schritte auf ihrem weiteren Lebensweg auf Zukunft hin beschreiten können.« (S.18)

Das Anliegen des Verfassers, »diakonischen Trost« zu lernen, den Menschen einander aus dem Vertrauen auf Gott spenden können, durchzieht das ganze Buch. Die Perspektive der Untersuchung ist nicht philosophisch-systematisch, sondern praktisch-theologische Reflexion »diakonischen Lernens«. So untersucht der Verfasser die Gründe der Marginalisierung von Trost in der Gesellschaft und die Erwartungen an die Kirchen. Der erste Teil analysiert ausführlich die biblische Rede von Trost, die Entfaltung des Trostverständnisses und der Tröstungspraxis in der Geschichte (Philosophie, Kirchenväter, Mystik, Reformatoren und Kirchenschriftsteller, Kirchenlieder); der zweite Teil beleuchtet die Trostkritik (Religionskritik der Moderne, Sprachkritik moderner Schriftsteller); im dritten Teil werden Lernorte von Trösten dargestellt (persönliche Begegnungen, Gemeindeseelsorge, schulischer Religionsunterricht).

Das Buch ist eine sehr hilfreiche und reichhaltige Fundgrube wichtiger Texte, mit klar strukturierten Kapiteln und ausführlichen Literaturhinweisen. Es spannt einen weiten Bogen über ein zu Unrecht vergessenes und heute drängendes Thema der Pastoral und kann für einen neuen Umgang mit Trostspenden bzw. Trösten sensibilisieren.

**Marie-Louise Gubler, Zug**